

Aktive unter sich

Kulturtagung der Landesgruppe Baden-Württemberg in Biberach an der Riss

Die Landesgruppe Baden-Württemberg der Landsmannschaft lud im Frühjahr zu einer einhalbtägigen Kulturtagung nach Biberach an der Riss ein. Die Vorsitzende der Landesgruppe, Leontine Wacker, und der Vorsitzende der Kreisgruppe Biberach, Johannes Feller, konnten dazu rund 40 Vertreter der baden-württembergischen Ortsgruppen begrüßen.

Bei der Tagung im katholischen Gemeindehaus St. Maria stand der Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Außer den Mitgliedern der Landsmannschaft waren der Einladung zur Teilnahme auch der CDU-Bundestagsabgeordnete des Landkreises Biberach, Franz Romer, sowie für das Landratsamt der Berichterstatter als Leiter des Fachbereiches Eingliederung gefolgt.

Franz Romer berichtete in seiner Ansprache von seinen guten persönlichen Erfahrungsaustausch mit Spätaussiedlern, die er als Ortsvorsteher von Untersulmetingen (Landkreis Biberach) über Jahre gemacht hat. Er sei gerne Ansprechpartner für Deutsche aus Russland, betonte er, und bat, bei Einzelfallproblemen den direkten Kontakt zu ihm zu suchen.



Arnfried Stoffner

In meinem Referat erläuterte ich die vielfältigen Integrationsanstrengungen des Landratsamtes und führte aus, dass das Landratsamt seit Jahren Schwerpunkte besonders in der Sprachförderung setzt, aber auch die ehrenamtliche Arbeit der Spätaussiedlerbetreuer nachhaltig fördert. Außerdem konnte ich berichten, dass die Kreisgruppe Biberach für das Landratsamt ein wichtiger Partner bei der Einglie-

derung der Deutschen aus Russland war und bis heute ist.

Die von Leontine Wacker und Johannes Feller moderierte Kulturtagung wurde umrahmt vom Frauenchor der Kreisgruppe Biberach, phantasievollen Tänzen der Kindertanzgruppe Biberach unter der Leitung von Svetlana Koop sowie akro-

batischen Tänzen der Hip-Hop-Gruppe von Lydia Lanz. Als Überraschung bot das Landratsamt eine Führung durch die Biberacher Altstadt an, bei der sich den Teilnehmern die reizvollen Seiten der ehemaligen freien Reichsstadt zeigten.

Arnfried Stoffner

Zukunft gemeinsam gestalten

JSDR organisiert Frühlingsfest für die ältere Generation

Am 10. Mai führte die Dortmunder Ortsgruppe des Jugend- und Studentenrings der Deutschen aus Russland (JSDR) zusammen mit der Ortsgruppe Dortmund der Landsmannschaft ein Frühlingsfest durch.

Die Veranstaltung, die von den jungen Deutschen aus Russland für die ältere Generation organisiert wurde, zeigte, dass in Dortmund verschiedene Generationen erfolgreich zusammenarbeiten können. Zu den prominenten Gästen zählten der Bürgermeister der Stadt Dortmund, Adolf Miksch, der Bundestagsabgeordnete Erich G. Fritz (CDU) und der Integrationsbeauftragte der Landesregierung NRW, Thomas Kufen.

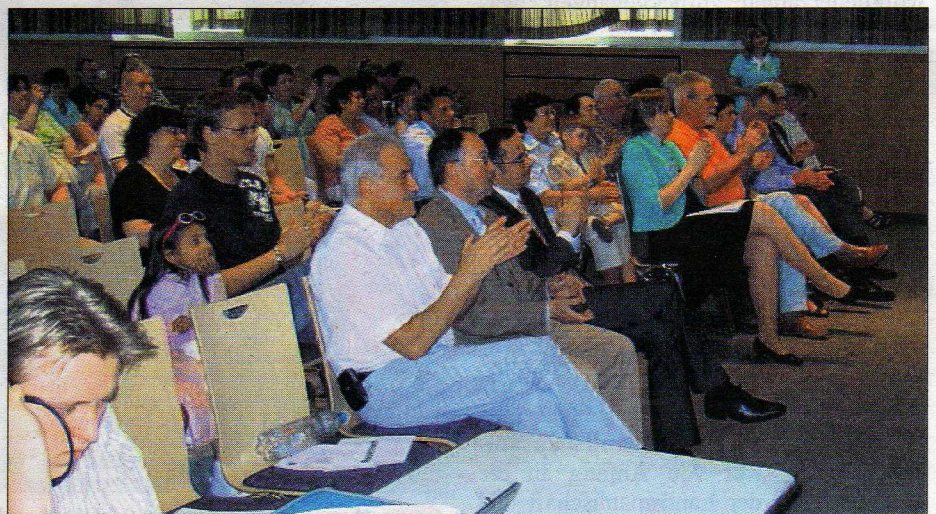
Die Vorbereitungen für das Frühlingsfest liefen über mehrere Monate. Das kulturelle Programm wurde von der Regisseurin Tatjana Dechert, die in Dortmund eine Theatergruppe leitet, zusammengestellt. Die Jugendlichen legten sich tüchtig ins Zeug und stellten ein vielfältiges Programm auf die Beine, das von Thomas Kufen gelobt wurde: "Heimat, das sind nicht nur Sprache und Kultur,

das ist der Austausch mit anderen Menschen. Hier beim Frühlingsfest wurde ein großer Schritt in Richtung Einheimische gemacht, und es wurde ein realistisches Bild der russlanddeutschen Jugend gezeichnet."

Bürgermeister Miksch bewunderte den Integrationswillen der Deutschen aus Russland: "Es ist möglich, eine zweite Heimat zu finden, ohne die erste zu vergessen. Hier haben junge Menschen ein Frühlingsfest organisiert, um aufeinander zuzugehen."

Die NRW-Landesvorsitzende des JSDR, Eleonora Faust, die die Organisationsleitung übernommen hatte, hob das Vertrauen der älteren Generation in die Jugend hervor und fand ein passendes Bild dafür "Wir wollen Brücken bauen zwischen den Generationen und den Kulturen." Als Zeichen der Anerkennung für das Engagement der Landsmannschaft im Bereich der Jugendarbeit überreichte sie dem Jugendreferenten der landsmannschaftlichen Ortsgruppe, Alexander Faust, eine Karte der russlanddeutschen Siedlungen an der Wolga.

Waldemar Weiz



Blick auf die gut gefüllten Zuschauerreihen.